

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 73. Hirschberg, Mittwoch den 14. September. **1853.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Merseburg, den 6. September. Die zu dem großen Manöver bei Merseburg versammelten Truppen waren gestern zur Parade auf jenem in der preußischen Geschichte so denkwürdigen Höhenrücken bei Roßbach aufgestellt, der vor 95 Jahren den Flankenmarsch des großen Königs verdeckte, aus welchem der General Seidlitz sich mit einem selten erreichten Erfolge auf die feindliche Kavallerie warf und sie nach einem heftigen Angriffe aus dem Felde schlug. Die Truppen empfingen Se. Majestät mit einem dreifachen Hurrah. Nachdem Se. Majestät mit dem glänzenden Gefolge die Front entlang geritten waren, defilirte das Armeekorps im Parademarsch vor Sr. Majestät, das erste Mal die Infanterie in Kompagniefront, die Kavallerie in halben Escadrons im Schritt, die Artillerie in Batteriefront; das zweite Mal defilirte die Infanterie in Regimentskolonnen, die Artillerie zu acht Geschützen und die Kavallerie in Escadrons im Trabe. Se. Majestät geruhten sich sehr gnädig und anerkennend über die vortreffliche Haltung der Truppen auszusprechen. Mittags war bei Sr. Majestät große Tafel in dem militairisch geschmückten Schloßgarten-Salon; Abends Aufführung kirchlicher Gesänge in der festlich erleuchteten Domkirche. Die herrlichen Chorgesänge von Palästrina, Lotti, Klein u. A. wurden unter Leitung des Musikdirektors Hentschel aus Weißenfels von einem zum größten Theil aus dortigen Seminaristen und Lehrern gebildeten Männerchor von 130 Stimmen trefflich ausgeführt. Das Ganze übte eine wunderbar mächtige Wirkung aus.

Merseburg, den 6. September. Nach Beendigung des heute ausgeführten Manövers versammelten Se. Majestät der König sämmtliche Generale und Commandeure um sich und äußerten sich ohngefähr wie folgt:

„Zuerst habe Ich dem Fürsten Radziwill Meine volle Anerkennung zu sagen über das heute ausgeführte ausgezeichnete Manöver. Ich sah fast nie ein so schönes Exerciren. Die Zufriedenheit, die Ich gestern über die Haltung der Truppen aussprach bei der Parade, wiederhole Ich heute in einer andern Richtung. Ueberall herrschte Ordnung, Ruhe, Geschlossenheit und Zusammenhang in den Bewegungen. Jeder füllte seine Stelle aus; die Landwehr-Cavallerie, die so Vieles zu überwinden hat, leistete auf diesem klassischen Boden redlich das Ihrige. Das vom Armee-Corps heute Ausgeführte war die Wiederbelebung einer ruhmvollen Vergangenheit. Ich hoffe, dieser Tag wird für Meine Armee kein todter sein; er wird Früchte tragen. Was ein langes Studium im Zimmer auf dem Sopha nicht gewährt, wurde durch die heutige Darstellung zur klaren Anschauung gebracht, nämlich diese wundervolle Kriegsthat, wie nur 20,000 Preußen über einen mehr als 60,000 Mann starken Feind den Sieg erringen konnten. Hier war der Ehrentag der Cavallerie, wie Aehnliches wenige Wochen später auf anderem Boden durch die Infanterie erreicht wurde. Was dem großen König eine solche Ueberlegenheit gab, läßt sich in wenig Worten sagen. Es war bei der Infanterie die Präcision der Bewegungen, bei der Cavallerie: stets früher anzugreifen als der Feind. Es ist dies aber nicht in einem Augenblick, nicht erst im Kriege zu erreichen. Wer das glaubt, Meine Herren, der irrt sich. Es muß dies das unausgesetzte Streben der Wirksamkeit des Friedens sein, und nur diejenigen Commandeure Meiner Armee werden sich Meine Zufriedenheit erwerben, die stets dieses Ziel verfolgen.

Machen Sie den Truppen bekannt, daß sich das Armee-Corps Meine volle Zufriedenheit erworben habe."

Nach dem Manöver begaben sich Se. Majestät nach Merseburg zurück, wo Allerhöchstdieselben von einem zahlreich versammelten Publikum mit dem lautesten Hurrahruf empfangen wurden.

Merseburg, den 7. September. Heute geruhten Seine Majestät das vor einiger Zeit zusammen getretene ständische Comité zur Errichtung einer Blinden-Anstalt, welche durch freiwillige Beiträge der Provinz errichtet werden soll, anzunehmen. Se. Majestät hatten die Gnade, in der huldvollsten Weise Ihre Zufriedenheit über das beschlossene Unternehmen auszusprechen und später beim Diner diese Anerkennung zu wiederholen. Heute Morgen 9 Uhr verließen Seine Majestät nebst dem gesammten Gefolge und den übrigen hohen Herrschaften unsere Stadt und fuhren nach Pforta zur Besichtigung der dortigen Landesschule, und um sich von da nach der Rudelsburg bei Kösen zu begeben, wo ein von den Kreisständen angebotenes Dejeuner eingenommen werden soll.

Berlin, den 9. September. Heute sind die großherzoglich mecklenburg-schwerinischen Truppen hier eingerückt, um an den Manövern des Garde- und dritten Armee-Corps Theil zu nehmen.

Berlin, den 10. September. Ihre Majestäten der König und die Königin (aus Ischl zurückgekehrt) sind heute Abend nach 6 Uhr hier eingetroffen und sofort nach Sanssouci weiter gefahren.

Se. Majestät der König werden sich morgen nach Rüdersdorf zu den manövrirenden Truppen begeben.

Berlin, den 7. Sept. Der neu begründete Staats-Gerichtshof wird in diesen Tagen seine erste Sitzung halten. Der Schneider Titz, der sich längere Zeit in Paris aufgehalten und Mitglied des vielfach genannten Kommunistenbundes gewesen ist, wurde in Hamburg verhaftet und als preußischer Unterthan reklamirt. Dieser Prozeß ist ein Anfang des großen Pariser und Kölner Kommunistenprozesses. Das Verfahren ist mündlich und öffentlich, jedoch ohne Mitwirkung von Geschworenen.

Die an mehreren Gymnasien in letzter Zeit eingeführte Trennung des lutherischen Religionsunterrichts von dem reformirten durch Gymnasialdirektoren ist für unzulässig erklärt worden.

Die Klage über die Berliner Dienstmädchen muß nicht bloß alt und allgemein, sondern auch wohl begründet sein, da sie sogar in einer öffentlichen Gerichtsverhandlung ihren Ausdruck gefunden hat. Der Staatsanwalt bemerkte nämlich bei Gelegenheit einer Anklage gegen ein Dienstmädchen wegen Entwendung von Eßwaaren aus Lüsternheit, daß die Berliner Dienstmädchen nichts taugen, und der Vorsitzende des Gerichtshofes fügte hinzu, daß es „ein wahrer Jammer mit ihnen sei."

Berlin, den 7. September. Das Obertribunal hat erkannt, daß die Provinzial-Regierungen auch ohne höhere Genehmigung befugt sind, jede Kollekte außer der Kirchenkollekte unter Strafandrohung polizeilich zu untersagen.

Zu Berlin und in der Mark überhaupt war der Gesundheits-Zustand der Einwohner im Monat August ein günstiger; dagegen trat in ihrer eigenthümlichen schweren Form leider daselbst die Cholera auf. Am 7. August wurde in Berlin der erste Fall gemeldet und am 13. und 14. je ein folgender, am 18., 19. und 20. je 2, am 21. wieder einer, am 22. schon 5, am 23. 2, am 24. 1. Von nun ab (es folgten die Volksfeste der Feier der Schlacht von Groß-Beeren und des Stralauer Fischzuges) steigerte sich der Zugang so, daß am letzten Tage des Monats bereits die Zahl von 18 Erkrankungen, im Ganzen bis dahin 84 als von der Cholera ergriffen, gemeldet waren. Davon waren gestorben 55, in Behandlung 28 und am letzten Tage des Monats der erste Genesene gemeldet. Seit Anfang September ist die Zahl der Erkrankungen im Steigen; am 9. Sept. Mittags war die Zahl seit dem 7. Aug. auf 298 Personen gestiegen, davon 173 gestorben, 18 genesen und 107 in der Behandlung geblieben.

Die Bildung einer Gesellschaft Handwerker zur direkten Versendung ihrer Waaren nach Australien scheint keinem Zweifel mehr zu unterliegen. Die Meldungen zur Theilnahme an der Gesellschaft sind über Erwarten zahlreich. Die Waaren werden hier dem Agenten eines sehr gut empfohlnen Handlungshauses in Australien übergeben, der sofort 50 Prozent zahlt. Das australische Haus verkauft die Waaren im Auftrage und übersendet nach Abzug einer Provision den Rest des Ertrages.

Berlin, den 9. September. Der Finanzminister macht bekannt, daß nach Maßgabe einer unter den Zollvereinsstaaten getroffenen Vereinbarung des Königs Majestät ihn ermächtigt habe, die Erhebung des Eingangszolles für Getreide, Hülsenfrüchte, Mehl und andere Mühlenfabrikate bis zum Ablauf des Jahres 1853 auszusetzen. Die Zoll- und Steuerbehörden sind wegen Einstellung der Zollerhebung mit Anweisung versehen worden.

Die Polizei überwacht die Leihbibliotheken mit großer Strenge. Jedes neu angeschaffene Buch muß der Behörde eingereicht und darf dem Publikum erst dann zur Benutzung übergeben wenden, wenn dies ausdrücklich genehmigt worden ist. Konzessions-Entziehung bedroht jeden Bibliothekar, der diese Vorschriften übertritt.

Hirschberg, den 4. September. Seine Majestät der König haben dem Landrath von Grävenitz 300 Rthlr. zur Verwendung für die Armen des Kreises und 300 Rthlr. für das Rettungshaus zu Schreiberhau überweisen lassen.

Gleiwitz, den 6. September. Für den Theil der evang. Jugend in den Kreisen Beuthen und Pleß, welcher ganz ohne Religions-Unterricht das Confirmationsalter erreicht, soll durch Anstellung von Wanderlehrern, wie sie bereits in der Provinz Preußen bestehen, wenigstens etwas gesorgt werden. Das Gehalt eines Wanderlehrers soll auf 200 Thlr. jährlich normirt werden.

Wesel, den 4. September. Gestern in der Frühstunde zwischen 5 und 6 Uhr wurde der auf der benachbarten sogenannten Büdericher Insel, zwischen dem alten Rhein und dem Canal, zum Schutz des Kugelfanges und sonstiger Schieß-Materialien aufgestellte Wachtposten ganz unvermuthet von vier unbekannten Menschen derartig überfallen und mißhandelt, daß er besinnungslos liegen blieb und in das Lazareth gebracht werden mußte. Insbesondere hat er eine bedeutende Schnittwunde über den rechten Arm erhalten.

Bei der ver-

suchten Gegenwehr und Vertheidigung hat er einem der Angreifenden, die unzweifelhaft Kugeln oder sonstiges Material entwenden wollten, mit dem Bayonett einen tüchtigen Stich in eine Wade versetzt, welcher Umstand vielleicht zur Entdeckung der Bösewichter, die sich wieder davon gemacht hatten, beitragen dürfte. (Elb. Z.)

Köln, den 6. September. Am Sonntag gerieth ein junger Mann von 16 bis 17 Jahren auf einer Tanzmusik in der Diepoldsgasse wegen eines Mädchen's mit einem verheiratheten Manne in Streit und schlitzte dem Letzteren mittelst eines Taschenmessers 6 Zoll lang den Leib auf. Der Verwundete ist gestern gestorben; der Thäter befindet sich in den Händen der Gerechtigkeit.

Elbing, den 9. September. In einer außerordentlichen Sitzung wurde die Stadtverordneten-Versammlung durch einen Regierungsrath aus Danzig aufgelöst und eine Kommission eingesetzt, bestehend aus 18 konservativen Stadtverordneten, welche bis zur Neuwahl der Versammlung in Funktion bleiben soll. Wie verlautet, wird ein Regierungs-Assessor hergeschickt werden, um das Amt eines Bürgermeisters zu verwalten.

Luxemburg.

Luxemburg, den 2. September. Der Prinz und die Prinzessin Heinrich sind gestern einer großen Gefahr glücklich entgangen. Auf dem Wege nach dem Schloß-Berg haben in Lintgen die jungen Dorfbewohner ihre Böller dicht an der Chaussee in dem Augenblick abgeschossen, als der fürstliche Wagen vorbeifuhr. Die erschreckten Pferde gingen durch; der Jockey bot alle Kraft auf, der Wagen fuhr seitwärts und rannte mit ungeheurer Gewalt gegen einen Baum, so daß die Deichsel und das Vordergestell zerschmetterten. Der Wagen blieb glücklicherweise stehen; Ihre königlichen Hoheiten sind unversehrt geblieben und haben die Reise in einem anderen Wagen nach Berg fortgesetzt. Man fürchtet jedoch für die Prinzessin, die sich in interessanten Umständen befindet. (N. Tr. Z.)

Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, den 4. September. Die Ankerkette von dem in Eckernförde eroberten Kriegsschiffe Christian VIII. hat Dänemark so eben wieder an sich gekauft. Sie wiegt an hunderttausend Pfund. Das meiste übrige in der Bremerhavener Auktion verkaufte deutsche Marinegeräthe ist hierher gekommen und in den allgemeinen Handel übergegangen.

Baden.

Weinheim, den 5. September. Mehrere zum Theil wohlhabende hiesige Bürger sind wegen der im Jahre 1848 vorgenommenen Demolirung der Eisenbahn verhaftet worden. Entschädigung und Prozeßkosten, welche die verurtheilten Hessen nicht allein tragen konnten, sollen die Wiederaufnahme des Prozesses veranlaßt haben.

Oesterreich.

Wien, den 4. September. Das Militärdistrikts-Kommando von Preßburg hat den Priester aus dem Franziskaner-Orden Marcus Kletus Gasparich, welcher während der Revolution Feldpater im Generalstabe des Rebellen Perczel war und später sich revolutionärer, auf den Umsturz der bestehenden Regierung abzielender Umtriebe schuldig gemacht hatte, durch kriegsgerichtliches Urtheil zum Tode durch den Strang verurtheilt. Dies Urtheil ist nach vorhergegangener Entweihung des Verbrechers am 2. Sept. vollzogen worden.

Nach einer aus Wien eingegangenen telegraphischen Depesche ist die von den ungarischen Rebellen mitgenommene ungarische Krone nebst den Insignien bei Orsova vergraben, aufgefunden worden und wird nach Wien gebracht.

Wien, den 6. September. Der Kaiser ist vorgestern wieder in Schönbrunn eingetroffen. — Die neuesten Nachrichten aus Konstantinopel bringen nichts Neues. Die Truppensendungen nach Varna dauern fort.

Schweiz.

Bern, den 5. September. Eine österreichische Verordnung verbietet den österreichischen Handwerkern den Besuch der Schweiz.

Die Nachricht, daß die Kaiserin von Frankreich Arenenberg gekauft habe, bestätigt sich nicht.

In diesen Tagen traten in Genf 39 erwachsene Katholiken, worunter ein savoyischer Geistlicher, zur evangel. Kirche über. Der Feierlichkeit in der Peterskirche wohnte eine sehr große Menschenmenge bei. Ein neuer protestantischer Unterrichtskursus für katholische Proselyten wird im November eröffnet.

Belgien.

Brüssel, den 4. September. In Lüttich wurde ein Waffenhändler verhaftet, weil er die Massen zur Empörung angeregt. Noch ein anderer den höheren Ständen angehöriger Lütticher ist verhaftet worden. Die dortigen Unruhen sind höchst wahrscheinlich planmäßig angelegt worden. Es war darauf berechnet, einen Aufstand im größten Maße anzufachen.

Frankreich.

Paris, den 2. September. Vom 1. September ab darf die Brottaxe in Paris nicht weiter erhöht werden. Die Bäcker von Paris sollen dadurch entschädigt werden, daß bei später eintretendem Sinken der Getreidepreise der Brotpreis nicht herabgesetzt werden soll.

Paris, den 5. September. Der Präfekt des Lot- und Garonne-Departement hat alle Arten von Kartenspielen in den Wirths- und Kaffeehäusern, so wie auch an allen öffentlichen Vergnügungsorten untersagt, und der Generalrath hat dem Präfekten dafür eine feierliche Danksagung votirt.

In der vergangenen Woche sind 18 tödtliche Cholerafälle vorgekommen.

Paris, den 6. September. Die Regierung hat einer Gesellschaft das Recht ertheilt, im südlichen Frankreich Stier-Gefechte zu veranstalten. Das erste Stiergefecht soll im Oktober in Bordeaux stattfinden.

Paris, den 7. September. Vorgestern wurden zwei Lastträger verhaftet, welche im Jahre 1848 in den Tuilerien Juwelen gestohlen hatten. Die Geliebte des einen entdeckte die Sache der Polizei, weil ihr Liebhaber sie verlassen wollte. Sie hatten bis dahin ihren Reichthum zu verbergen gewußt und ihr Gewerbe in Paris fortgetrieben. Sie waren eben im Begriff, sich in ihr Departement zurückzuziehen, wo sie einige Ländereien angekauft hatten.

*

In Bar-le-Duc, in Alby und Rethel sind wegen der Brottheuerung Unruhen ausgebrochen. Die Polizei mußte einschreiten und mehrere Ruhestörer wurden verhaftet.

Spanien.

Madrid, den 28. August. Endlich soll Hand an die Land- und Gemeindewege gelegt werden, die in allen Gegenden des Landes einer Radikalkur bedürfen. Die Kosten werden sich auf 30 Millionen Realen belaufen. In allen Gemeinden soll eine Aufforderung an die Arbeiter ergehen und keiner, der Lust hat für 8 Realen (16 Sgr.) täglich zu arbeiten, soll zurückgewiesen werden. — Das arme Galicien hat Gott mit einer reichlichen Korn- und Kartoffel-Ernte gesegnet.

Madrid, den 1. September. Auf Aubra, einer zu den Philippinen gehörigen Inseln, haben die spanischen Truppen wieder einen großen Sieg erfochten und dadurch diese Insel dem spanischen Zepter unterworfen. Diese Eroberung ist für Spanien insofern wichtig, als die Bewohner jener Insel meistens von Seeräuberei lebten und den spanischen Handel störten.

Großbritannien und Irland.

London, den 5. September. Die Königin befindet sich auf der Rückkehr von Irland nach Schottland.

Die Minister haben außerordentliche Berathungen gepflogen. Sie betreffen muthmaßlich die neueste Verwickelung, welche in der orientalischen Frage durch die Forderungen der Pforte entstanden ist. Die Times spricht pon einer Depesche der türkischen Regierung an die Repräsentanten der vier Mächte, worin der Divan seine Abänderungsvorschläge rechtfertigt und sich bereit erklärt, die so abgeänderte Note zu unterzeichnen, sobald die Donau-Fürstenthümer geräumt würden.

London, den 6. September. Die preußische Korvette Danzig lief gestern in Sheerneß ein, um Kohlen einzunehmen. In ihren bisherigen Versuchsfahrten hat sie sich in jeder Hinsicht so bewährt, wie man nur von einem Kriegsschiff erster Klasse wünschen kann. In jedem Theile des Rumpfes und der Takelage ist sie vollendet. Sie geht nach Portsmouth und von da nach Konstantinopel. Unterwegs wird sie in Gibraltar und in Malta anhalten.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 2. September. Die Angriffe der kaukasischen Bergbewohner gegen zwei Forts sind energisch zurückgewiesen worden. Das eine Fort wurde von 8000 Feinden angegriffen und die noch nicht 300 Mann starke Garnison brachte dem Feinde einen Verlust von 800 Mann bei, während sie selbst nur einen Todten und 9 Verwundete zu beklagen hatte. Bei dem Angriff an das andre Fort kann der feindliche Verlust nur im Allgemeinen als bedeutend angegeben werden, während russischerseits nur ein Kosak eine Kontusion erhielt. Die in dem Fort befindlichen Weiber und Kinder waren bei der Vertheidigung behilflich, indem sie Handgranaten und Patronen auf den Kampfsplatz trugen.

Petersburg, den 3. September. Die hiesige Hofzeitung enthält folgenden politischen Erguß des Herrn Iwanow:

„Das ganze Heimathland ist der strahlenden Freude voll; es feiert heute das Wohlergehen des Nicolaus. Sein Rußland sendet heut, am Fuße des Altars, zum Schöpfer heißes Flehen für den großen Czaren. Unter allen Königen des Erdballes steht er, der mächtigste und gewaltigste, denn über hundert Völker und über sieben Meere hat er seinen schützenden Purpur entfaltet. Die Strahlen seiner heiligen Krone glänzen heller als das Licht der Sonne; Millionen Stufen führen zu seinem hohen Thron. Er ist der weise, große, mächtige Gebieter über der Russen Kraft, der mit Ruhe und Ruhm unsere Heimath beschenkte. Er ist's, dessen mächtiger Wille ihr Frieden und Glück verlieh und ihr zu hoher, wunderbarer Bestimmung die breiten Wege bahnte. Von den Ufern der Newa bis zu Sibiriens Eisgefilden, von des Kaukasus hohen Gipfeln bis zum Nord-Ocean sind an dem uns heiligen Tage Aller Herzen nur von ihm erfüllt." Hier folgen einige Strophen, in denen der Dichter für das Leben des Czaren und für die Heimath betet, die, wie der Begeisterte sich schließlich ausdrückt, „bis ans Ende der Jahrhunderte fort und fort unter der Herrschaft des Nicolaus blühen möge." (sic!)

Italien.

Rom, den 29. August. Die Entdeckung der jüngsten politischen Umtriebe haben auf das Gemüth des Papstes einen sehr unangenehmen Eindruck gemacht. Die Zahl der Verhafteten beträgt an 200. Bei einem Droguenhändler fand man eine revolutionäre Winkelpresse und zwei Kisten mit Munition. Ein Advokat und Mitglieder des Civil- und Kriminalgerichtes sind unter den Verhafteten. Einer derselben, Namens Catanacci, früher zu fünfundzwanzigjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt, aber geflüchtet und bald nach seinem Auftreten in Rom ergriffen, erwarb sich durch Entdeckung seiner Mitgenossen und des ganzen Komplotts, nach römischen Gesetzen, die Straflosigkeit. Es herrschte eine vollkommene Verabredung zwischen den römischen und den auswärtigen Revolutionären. Die Korrespondenz wurde mit aller Bequemlichkeit geführt. In diesen Briefen ist die Rede von Handel, von Liebe, von schönen Künsten ꝛc. Verständlich sind sie nur dem Oberhaupt der Verschworenen. Freilich wurde das Geheimniß später entschleiert. Wie es entschleiert wurde, das wird für's erste noch Geheimniß der Behörden sein. Ueber das Verfahren aber, welches die Häupter der Verschworenen beobachteten, wenn sie die betreffenden Briefe schrieben oder lasen, liegen bereits genaue Angaben vor. Die Häupter der Verschwörung hatten ein Stück Pappe, in welches längliche Oeffnungen eingeschnitten waren. Mazzini legte dasselbe auf ein Blatt Postpapier, und auf die weißen Stellen, welche aus den Oeffnungen der Pappe hervor schauten, schrieb er die Befehle nieder, die er in Sachen des Komplotts eben zu geben hatte. War er hiermit fertig, so nahm er die Pappe weg und füllte dann den großen übrigen unbeschriebenen Theil des Papieres mit Phrasen aus, welche dem Inhalt des Briefes eine ganz andere, durchaus unschuldige Bedeutung gaben. Hatte das Oberhaupt der römischen Demagogen einen solchen Brief erhalten, so nahm es seine Pappe, welche an Größe und Oeffnungen derjenigen, welche Mazzini gebraucht, ganz gleich war, legte dieselbe auf den Brief und las dann in aller Bequemlichkeit die revolutionären Verhaltungsbefehle. Auf dieselbe Weise schrieb es auch die Antwort und vertraute dieselbe, nachdem es das übrige Weiße des Papieres, gerade wie es sein Herr und Meister Mazzini zu thun pflegte, mit Worten ausgefüllt hatte, die dem Briefe eine ganz andere Bedeutung gaben, der Post an.

Rom, den 31. Aug. Seit vorgestern ist der apostolische Delegat der Provinz Ravenna, Monsignor Rossi, als Flüchtling hier eingetroffen. Er mußte, um einem Volksaufstand aus dem Wege zu gehen, Ravenna in der Stille der Nacht verlassen. Seine rücksichtslose Strenge hatte einen Mißvergnügten zu dem verzweifelten Entschluß gebracht, ihn zu erschießen; doch zerklatschte das Zündhütchen der auf den Wagen des Prälaten gerichteten Pistole, ohne zu feuern. Der heilige Vater empfing gestern den Monsignor Rossi; er soll in der Audienz das von ihm eingehaltene Benehmen gerügt haben. Schlimmere Nachrichten sind aus dem nahen Terni eingegangen. Offiziell bestätigt ist bis jetzt, daß der Governatore ein Opfer der Volkswuth geworden. Die steigernde Theuerung des Brodtes erregte, besonders bei den ärmeren Einwohnern Terni's, um so mehr Besorgniß für die Zukunft, als die Stadtbehörden die Getreideausfuhr eher befördert, als verhindert haben sollen. Durch Verhinderung der Getreideausfuhr hätten sie sich aber eines Eingriffs in das Eigenthum schuldig gemacht. Als beim Governatore geklagt ward, sollen ihm die harten Worte entfallen sein: „Wenn das Mehl aufgezehrt ist, mag das Volk Stroh essen." Wir können an die Wahrheit dieses Gerüchts schwer glauben, indeß beim Volk fand es Glauben, und ergrimmt legten vier Hitzköpfe Hand an den Governatore und und warfen ihn aus dem Fenster auf die Straße, wo ihn der Pöbel mißhandelte und den Mund mit Stroh verstopfte. Er soll in Folge dessen bereits gestorben sein. Acht zu Hülfe geeilte Carabinieri mußten im Handgemenge, theilweise schwer verwundet, vor dem Volk fliehen. Von Rom sind anderthalb Compagnien Linien-Infanterie zur Wiederherstellnng der Ruhe nach Terni abgegangen. (Allg. Z.)

Neapel, den 28. August. Wegen der Ereignisse am 15. Mai 1848 sind 22 Personen, darunter der damalige Minister Ruggieri, in contumaciam zum Tode, 15 zu mehrjähriger Kerkerhaft in Eisen nnd 3 zu Landesverweisung verurtheilt worden. Dreißig wurden freigesprochen.

Vermischte Nachrichten.

Am 24. August wurde die hohenzollernsche Ortsschaft Inneringen von einem Hagelschlag schwer betroffen. Nicht nur alle Früchte in den Gärten und auf dem Felde wurden vernichtet, sondern auch 200 Wohn- und Wirthschaftsgebäude dergestalt zerstört, daß die Bewohner weder für sich darin Obdach finden noch ihre Habseligkeiten bergen können.

Von der polnischen Grenze. Als Curiosum theile ich Ihnen mit, daß ein Geistlicher in der Nähe von Warschau einer zahlreichen Versammlung von Andächtigen von der Kanzel herab erklärt hat: der gegenwärtig sichtbare Komet sei derselbe Stern, der über der Geburtsstätte des Heilandes gestanden und den Weisen des Morgenlandes als Leitstern geleuchtet habe; er stehe jetzt gerade über Konstantinopel und sei darum so blaß, weil er darüber betrübt sei, daß die russische Armee noch nicht in diese Stadt eingerückt sei, um sie der orthodoxen rechtgläubigen christlichen Kirche einzuverleiben. (A. Z.)

New-York, den 20. August. Eine Schülerin der Mistreß Bloomer, die das Bloomer-Kostüm aufbrachte, ist zum Pfarrer der kongregationalen Kirche in South Butler, Grafschaft Wayne, Staat New-York, erwählt worden. Sie hat in Syrakus eine Rede gehalten, worin sie anzeigt, daß sie diese Wahl annehmen werde.

Ein junger Mann S***, Neffe der Baronin W***, der durch tollkühne Streiche, wie durch Reiten neben dem eilenden Eisenbahnzuge, durch Schwimmen mit einem offenen Regenschirme in der einen Hand von Venedig bis nach Mestre, und durch seine herkulische Kraft sich bekannt gemacht hat, ging die Wette ein, von Venedig bis nach Triest auf zwei 4 Fuß langen, 1 Fuß breiten, 4 Zoll dicken, mit einer Spange in der Mitte festgebundenen Brettern aufrecht stehend und sich blos mit einer Stange weiter bewegend, die Fahrt ganz allein zurückzulegen. Am verflossenen Freitag früh — die Nachricht ist vom 22. d. M. — zeigte er sich vor der Piazzetta auf diesem von ihm erfundenen Fahrzeuge, worauf man durch anhaltendes Gleichgewicht des Körpers sich aufrecht zu erhalten im Stande ist. Kaum hatte er die Mündung des Lido verlassen, als eine Meereswelle ihn umstürzte; er verlor aber nicht den Muth, zog seine Scala (so heißen hier dergleichen Spielzeuge) ans Ufer, reparirte dieselbe und legte darauf eine kleine hölzerne Kiste mit Lebensmitteln. Mit angestrengten Kräften vertraute er sich dann dem Meere noch einmal an und nach 6 Stunden fortgesetzter Armenbewegung sah man ihn vom Marcusthurm aus unweit von Caorle: sodann verschwand er dem Blicke. Die „Triest. Zeitung" fügt dieser ihrer Mittheilung zu, daß der kühne Schwimmer glücklich in Triest angekommen ist.

Das Gelübde der Königin.

Erstes Kapitel.

Selten, seit der Thronbesteigung Maria's der Ersten, Tochter Heinrichs des Achten und Catharinas von Arragon, hatten die Eichenhaine Englands, das Echo fröhlichere Töne erschallen hören, als die, welche sich an einem glorreichen Morgen, durch den grünen Wald, der sich nahe an dem Landsitze der Prinzessin Elisabeth ausbreitete, vernehmen ließen.

Der schöne und großartige Park, dessen östliche Seite eine kleine Hügelgruppe bildete, auf deren Gipfeln die verschiedensten Arten von Bäume prangten, wurde von den erwärmenden Strahlen der Sonne erleuchtet, welche bald auf den dichten Laubmassen ruhten, bald wieder verschwanden, gleich den veränderlichen Augenblicken eines Apriltages, wo die Sonne oft plötzlich in ihrer herrlichen Pracht hervortritt, aber sich eben wieder so plötzlich hinter dunkle Wolken verbirgt.

Ein sanfter Wind, welcher zwischen den Blättern der Eichen, wie das Murmeln eines kleinen Stromes wehte, nahm allmählig zu, bis die bethauten Blätter in ihren Zweigen zitterten.

In der Ferne hörte man den Schall des Jagdhornes, das seine klaren Silbertöne durch die grünen Auen sandte, mit welchen sich dann und wann das laute Gebell der Jagdhunde mischte, die in dem Verfolgen eines edlen Hirsches, welcher diesen Morgen für die königliche Jagd losgelassen war, muthig durch das Gebüsch flogen.

Endlich erklangen die Töne der Jagdhörner in verschiedenen Richtungen des Parks, das Gebell der Hunde verstummte und es schien, als ob der arme Hirsch seinen Verfolgern entkommen wäre, oder sie wenigstens von

der richtigen Fährte durch seine verschiedenen Biegungen abgeleitet hätte, bis er hinter der Gruppe von Hügeln in einem Getreidefelde sich sicher wähnte und stehen blieb.

Während die Hunde, in der Nähe der Hügel, nach der richtigen Fährte ihres Opfers umherspürten und die Jäger sich in in mehreren Richtungen durch den Park zerstreuten, ritten zwei Personen, ein Herr und eine Dame, langsam bis zu der westlichen Seite des größten der Hügel, an dessen Fuße angelangt, sie die Zügel ihrer Pferde anzogen und nachdem sie noch einige hundert Schritte in dem hohen Grase, dem weichen Moose und den wohlriechenden Feldblumen dahin geritten, blieben sie nahe an dem Ufer eines kleinen Baches stehen.

Der Herr saß auf einem jungen muthigen Rosse, von schwarzer Farbe, zarten aber festen Gliedmaßen, mit breiten unruhigen oder zuckenden Nasenlöchern und Augen, welche von Feuer und Leben funkelten. Es schien ganz unzufrieden, daß es still stehen sollte, es schäumte und bäumte mit einem Grade von Wildheit, welche für einen weniger geschickten Reiter sich sehr leicht als gefährlich hätte beweisen können.

Aber es war keine gewöhnliche Hand, welche das Feuer des Pferdes im Zaume hielt. Denn sogar zu jener Zeit, wo so viele schöne Männer lebten, konnte man nur selten einen edleren und feineren Mann unter der Aristokratie Englands erblicken, als jenen stolzen Reiter. Auf seiner freien Stirn und den glänzenden schwarzen Augen lag der Charakter von Hoheit und eines erhabnen Verstandes deutlich ausgedrückt, den man in ihm erkannt hätte, wäre er auch in dem Gewande eines Bettlers gekleidet gewesen, aber seine hohe und schöne Gestalt vermißte keinen Schmuck, der zu seinem Range gehörte.

Ein Jagdanzug von kostbarem grünen Sammet bedeckte seine wohlgebildete Gestalt. Eine schwere Kette von dem feinsten Golde hing von seinem Nacken herab und sich um seinen Arm windend, war sie an ein Waldhorn von Bronce, welches mit Smaragden und Goldverzierungen ausgeschmückt war, befestigt. Sein dunkelfarbnes Barett mit einer schwarzen Feder geziert, neigte sich hinlänglich auf eine Seite, um die schöne Form seines Kopfes, von welchem eine Masse glänzend schwarzer Locken, die gleich dem Gefieder eines Vogels der tropischen Zone herabhingen, für das Auge des Beschauers in das schönste Licht zu stellen.

Ein herrlicher Mann und in jeder Hinsicht der Königl. Elisabeth würdig, war der Graf Courtney von Devonshire, als er an jenem Morgen der halb stolzen, halb schüchternen Prinzessin seine Liebe zu ihr offenbarte.

Nur wenige Damen konnten sich in Grazie und Anmuth der Person Elisabeth zur Seite stellen, als sie ihr Jagdroß anhielt und mit zur Erde gesenkten Augen und erröthenden Wangen der heißen Liebeserklärung Devonshire's Gehör gab.

Sie war damals in der schönsten jungfräulichen Blüthe des Lebens, und ihre Schönheit hatte noch einen höheren Anstrich durch die frische Luft und gute Bewegung des Landlebens gewonnen. Dennoch konnte man schon etwas von der zukünftigen Herrscherin in ihrer Erscheinung bemerken.

Sie saß auf keinem so zarten und zahmen Pferde, welches Damen von hoher Herkunft zur Jagd gewählt haben würden; obgleich sehr schlank gebaut, so war ihr milchweißes Roß doch hinsichtlich der Größe und des Feuers von der Art, daß es für den Gebrauch jedes Mannes geeignet gewesen sein würde.

Ihr Jagd-Anzug von schwerem, blauen Sammet, fiel in reichhaltigen Falten über des Pferdes schneeweißen Nacken und die gestickte purpurfarbne Satteldecke herab, welches ihre Figur durch den Kontrast der Farben in dem vortheilhaftesten Lichte erscheinen ließ.

Sie trug kein Chemisett, sondern eine künstliche Wein-Rebe zog sich von ihrer graziösen Taille allmählig erweiternd an dem Gewande hinauf, bis sie sich in einer kostbaren Stickerei in der Gestalt von Weinblättern und kleinen Trauben über ihren schönen vollen Busen ausbreitete. Der steife Halskragen, damals so in Mode, war hinlänglich von seinem unnützen und schlecht aussehenden Umfange reduzirt worden, um ihren schönen, stolzen Nacken dem Auge zu entdecken. Die Fülle ihrer hellglänzenden Haare war nur spärlich durch ein Sammt-Barett verborgen, das durch eine mit Diamanten besetzte seidne Schnur an der Seite festgehalten wurde, und welche wie die Strahlen der Sonne ihren Glanz von sich warfen. Die Glieder einer goldenen, zartgearbeiteten venetianischen Kette glänzten über der Stickerei auf ihrem Busen, an welcher ein kleines goldnes Jagdhorn, von ausgezeichneter Künstlerhand verfertigt, herabhing.

Zu keiner spätern Zeit ihres Lebens erschien Elisabeth so lieblich, so rein und weiblich, und doch so königlich, als in diesem Augenblicke. Ihr Herz hatte zu dem ersten Male den süßen Zauber der Liebe empfunden, sie hatte sich zu dem ersten Male den unaussprechlichen Gefühlen jenes Traumes hingegeben, welcher in dem Busen eines weiblichen Wesens der schönste Sonnenstrahl ihres Lebens ist. Stürme mögen kommen, finstre Wolken können sich um ihr Geschick lagern, aber eine angenehme Erinnerung wird einer wahrhaft fühlenden Frau immer von der Stunde aufbewahrt bleiben, wo sich ihre Seele und ihr Herz mit denen eines andern Wesens verband.

In diesem Augenblicke war Elisabeth ganz Frau, die Turteltaube nahm die Stelle des Adlers in ihrem Herzen ein, die zärtliche Sprache der Seele drückte sich in allen ihren Zügen aus, und ihr Innerstes war eben so berauscht von seligen Empfindungen, obgleich das Blut Heinrich Tudors durch ihre Adern floß, als wäre sie nur die Tochter eines Hirten gewesen.

Sie war glücklich — sehr glücklich. Die Jagd, Jäger und Hunde — Alles war in den unaussprechlichseligen Gefühlen dieses Augenblicks vergessen. Sie wurde geliebt; nicht wegen ihres Reichthums, nicht wegen ihres hohen Standes, sondern wegen ihres eigenen Selbst — und zwar mit einer Hingebung geliebt, die sogar ihrer stolzen Natur genügend war. Sie fühlte sich sonderbar aufgeregt, sie hörte die liebenden Worte, die der Graf in ihr Ohr flüsterte, ihre Hand lag zitternd in der seinigen, aber alles schien ihr wie eine überirdische Erscheinung — als ob sie in einer Blumengrotte in die Arme des Schlafes gesunken wäre und von ihrem Dufte und dem leisen Morgenwinde in Träume gewiegt sei.

Hätte sie die ganze Welt damit gewinnen können, so war es ihr nicht möglich, weder durch Worte noch Blicke dem so schön sprechenden Manne an ihrer Seite zu antworten.

Sie wußte, daß er die ganze Zärtlichkeit eines stolzen Herzens vor ihr ausschüttete, daß er seine Gefühle gegen die nächste Erbin des Thrones mit einer Zartheit und dennoch mit einer Würde, die er als Mann sich schuldig war, kundgab; als wäre sie nur ein einfaches Landmädchen gewesen.

Und sie, die stolze Dame und zukünftige Königin, konnte ihm nicht antworten. Sie war überwältigt durch den Andrang ihrer eigenen sanften Gefühle und durch das Bewußtsein, von einem Wesen geliebt zu werden, vor dessen hohen Verstande sie sich sogar durch seine Huldigung gehuldigt fühlte.

Aber ein solcher schöner Traum, oder die sanften Bande der Liebe konnten einen Geist wie Elisabeths nicht auf lange Zeit umstrickt halten.

Der hochmüthige, herrschende und veränderliche Sinn, welcher sich später so stark in ihrem Charakter entwickelte, hatte sogar zu der Zeit schon seine Knospen entfaltet.

Es ist merkwürdig, wie ein kleiner, unvorhergesehener Umstand oft den schönsten Traum, den je ein menschliches Herz empfunden, zerstören kann.

Wie viele idealische Worte sind nicht schon durch das plötzliche und überraschende Oeffnen einer Thür von unsern Lippen verschwunden. Wie viele Luftschlösser sind nicht schon durch die Stimme eines Dienstboten auf einmal in Trümmer zerfallen!

Und welche schönen Gedanken künftiger Glückseligkeit sind nicht durch das zufällige Herabfallen eines Buches, oder den unerwarteten Gesang eines Lieblings=Vogels auf ewig verschwunden!

Während Devonshire noch zu ihr sprach und Elisabeth den Zauber seiner Stimme vernahm, flog ein Vogel, welcher in dem niedrigen Gebüsch sein Nest hatte, plötzlich mit einem ängstlichen Tone hervor, als befürchte er Gefahr für seine Jungen.

Die Prinzessin erschrak, es schien ihr, als ob irgend ein menschliches Wesen Zeuge ihrer zärtlichen Thorheit gewesen sei, daher sammelte sie ihr Selbstbewußtsein und ihre Ruhe wieder. Doch Devonshire beachtete die Unterbrechung nicht, sondern ihre zarte Hand noch fester in die seinige drückend, fuhr er fort:

„Antwortet mir, Prinzessin," sagte er mit ernster Stimme, sprecht nur, daß ich Euch nicht gleichgültig bin, gebt mir ein Andenken — ein Buch, oder diesen einfachen Handschuh, irgend etwas, um mich zu überzeugen, daß ich verstanden werde und Ihr mich nicht für zu kühn erachtet."

Indem er so sprach, zog Devonshire den Handschuh langsam von ihrer kleinen nicht widerstrebenden Hand, und war eben im Begriff ihn in seinen Busen zu verbergen, als Elisabeth ihre Augen zu den seinen emporrichtete, in denen er den tiefsten zärtlichsten Ausdruck ihrer Liebe zu ihm wahrnehmen konnte.

Aber es ist höchst räthselhaft, wie bisweilen verständige und einen hohen Geist besitzende Frauen mit den kostbarsten Augenblicken ihres Daseins Scherz treiben wollen.

Eine Stunde früher und Elisabeth würde kein Opfer für zu groß gehalten haben, um dadurch die Gewißheit von der Liebe Devonshires zu erlangen. Sobald sie aber davon überzeugt wurde und ihren Einfluß auf ihn fühlte, vernichtete ein Hang zur Eitelkeit, die ihrem außerordentlichen Charakter so eigen war, die ersten, die schönsten Triebe. Sie nahm die Huldigung, welche ihr mehr als Alles auf der Welt war, mit einer gewissen gleichgültigen Coquetterie entgegen, die ihrer unwürdig und beinahe beleidigend für den Grafen war.

„Der Handschuh, Graf von Devonshire, wäre nur ein sehr geringes Geschenk, um so viel Worte darüber zu verlieren; doch wenn Sie Gefallen an solchen Kleinigkeiten finden, so soll ihnen meine Kammerfrau ein Duzend dergleichen geben. Was das Uebrige anbelangt, so müßte es wirklich seltsam erscheinen, wenn eine Königstochter die Liebesschwüre eines bebänderten Grafen nicht mit passender Ergebung entgegenehmen sollte, besonders wenn sie mit einer solchen Beredsamkeit vorgetragen werden."

„Dame!" rief der Graf, seine Augen fest und ernst auf sie heftend. Das Blut stieg ihm in die Schläfe, denn dieses eine Wort war in einem Tone stolzen Vorwurfs gegen sie ausgesprochen und er reichte ihr den Handschuh wieder dar, in der Erwartung daß sie denselben zurücknehmen würde. Elisabeth erhob auch ihre Hand, aber ob es geschah, um den Handschuh zu nehmen, oder dem Grafen damit das Gegentheil anzudeuten, ist ungewiß, denn in diesem Augenblicke fingen die Jagdhunde grade um die Seite des Hügels, wo sie angehalten hatten, in ein wildes Geschrei loszubrechen an; bald darauf kam der arm verfolgte Hirsch mit einem verzweifelten Sprunge über den felsigen Theil des Hügels, zu ihrer Rechten stand er

einen Moment vom Schreck ergriffen, während er seine großen Augen auf sie richtete, vor ihnen still und rasete dann wie toll auf den Bach zu. Gleich nach ihm kamen die Hunde im starken Fluge und lautem Geheul durch das Gehölz angebraust und die Jäger auf ihren Rossen stürzten mit dem größten Eifer nach dem Ufer des Baches hin und setzten, in einer kleinen Entfernung von ihnen, über denselben dem Hirsche nach.

„Fort, fort, Mylord!“ rief Elisabeth, indem sie die Zügel ihres Pferdes ergriff und die Hand, von welcher ihr Devonshire den Handschuh gezogen, in die Luft schwingend. „Die Hunde sind dicht hinter ihm, wir werden spät nachkommen.“

Sie berührte nur ihr feuriges Roß, welches sogleich mit aller Kraft vorwärts sprang und über den breitesten Punkt des Baches, leicht wie ein Vogel in der Luft, setzte.

(Fortsetzung folgt.)

4653. **Sitzungen der Handelskammer für die Kreise Hirschberg und Schönau.**

Den 15. August.

1.) Einführung der neuerwählten Mitglieder der Handelskammer, der Herren Kirstein, Berger und Ludwig, und deren Stellvertreter, der Herren Krahn und Bettauer von hier, und des Herrn Enge aus Warmbrunn, durch den Königlichen Kreis-Landrath, Herrn von Grävenitz, als Königlichen Commissarius.

2.) Wahl des neuen Präses der Handelskammer in der Person des Herrn Gustav Scholtz und dessen Stellvertreters in der Person des Herrn Berger.

Den abgehenden Vorstands-Mitgliedern, Herrn Scheller und Herrn Rimann, wird von den Anwesenden für ihre vielfachen Mühwaltungen und für ihre umsichtige und thätige Geschäftsführung gebührende Anerkennung und Dank ausgesprochen.

Den 5. September.

1.) Die von dem Stadt-Haupt-Kassen-Rendanten Herrn Wiegandt gelegte Jahres-Rechnung vom 1. April 1852 bis ultimo März 1853 wird, nachdem sie richtig befunden worden, dechargirt.

Bestand war aus dem Jahre 1851/52	rtlr.	181.	11.	7.
an Resten sind eingegangen	„	12.	18.	—
an Jahres-Beitrag der in dem Hirschberger und Schönauer Kreise sub La. A. nach der Gewerbesteuer-Rolle pro 1852 Besteuerten à $^2/_3$ sgr. pro Thaler Gewerbesteuer	„	50.	7.	6.
Summa aller Einnahmen	rtlr.	244.	7.	1.
Summa aller Ausgaben	„	180.	19.	—
Bleiben Bestand für 1853/4	rtlr.	63.	18.	1.

die bei Einziehung der Beiträge pro 1853/54 in Ansatz kommen.

Der Etat pro 1852\53 stellt ein Ausgabe-Soll auf von	rtlr.	239.	5.	8.
wirklich verausgabt sind nur	„	180.	19.	—
mithin sind erspart worden	rtlr.	58.	16.	8.

Diese Ersparungen werden nachgewiesen:

Tit. I.	An Gehältern u. Remuneration mit	rtlr.	5.	23.	—
= II.	= Miethe, Beheizung u. Beleuchtung	„	9.	—	9.
= III.	= Büreau-Bedürfnissen	„	5.	18.	9.
= IV.	= Drucksachen	„	20.	26.	—
= V.	= Postporto	„	5.	13.	6
= VI.	= Bibliothek-Kosten	„	3.	23.	8.
= VII.	= Insgemein	„	8.	1.	8.
	Summa der Ersparungen wie oben	rtlr.	58.	16.	8.

Hierbei ist zu bemerken, daß der Etat pro 1852/53 bereits um c. 120 rtlr. herabgesetzt worden war.

2.) Die Königl. Regierung sendet unsern Etat pro 1853/54 in Höhe von 241 rtlr. 21 sgr. 8 pf. bestätigt zurück. Zu Erfüllung desselben werden $2^1/_3$ sgr. pro Thaler Gewerbesteuer, der in La. A. besteuerten Gewerbetreibenden, erfordert.

3.) Die Königl. Regierung theilt einen Erlaß des Herrn Handelsministers mit, demzufolge das Gesetz, betreffend den Handel mit Garn-Abfällen, auch auf den Gewerbe-Betrieb solcher Personen anzuwenden sei, welche schon vor dessen Erlaß denselben ausgeübt haben.

4.) Die Königl. Regierung theilt vorläufig mit, daß im Jahre 1855 in Paris eine allgemeine Ausstellung von Erzeugnissen des Ackerbaues und der Industrie Statt finden soll.

5.) Der Minister für Handel und Gewerbe eröffnet uns auf unser Gesuch vom 19. October a. pr., betreffend die Errichtung eines Handelsgerichts für die Kreise Hirschberg und Schönau, daß darauf nicht eingegangen werden könne, da ein hinreichendes Bedürfniß dafür nicht vorhanden sei und der Handelsstand von Schönau sich dagegen erklärt habe.

6.) Derselbe macht auf eine ins Leben getretene regelmäßige Dampfschifffahrt zwischen Antwerpen und Spanien aufmerksam.

7.) Der Königl. Ober-Post-Director zu Liegnitz theilt uns abschriftlich mit, daß das Königl. General-Post-Amt zu Berlin der Ansicht beitrete, daß die Handelskammern als Staatsbehörden nicht anzusehen seien, daß denselben mithin für ihre Correspondenz unter sich die Portofreiheit auf Grund der Verordnung vom 11. Februar 1848 § 28 eben so wenig, wie auf Grund der später ergangenen Bestimmungen zustehe.

An Brochüren gingen ein: 1.) Die Nachweisungen der in den Häfen des preuß. Staats in den Jahren 1851 und 1852 ein- und ausgegangenen Seeschiffe; 2.) ein Bericht des preuß. General-Consuls in London über den australischen Markt; 3.) die Jahres-Berichte des Breslauer Gewerbe-Vereins pro 1848, 1849 und 1850; 4.) ein Bericht über die Schenk'sche Warmwasserröste und ein dergleichen über das Bleichverfahren in Irland, erstattet durch Coupette.

Die Handelskammer.

(Nebst Beilage.)

Familien-Angelegenheiten.

4678.

Todes-Anzeige.

Heut früh um 6 Uhr verschied nach langen Leiden an der Wassersucht unsre geliebte Schwester und Schwägerin, die Jungfrau Johanne Sophie Holzbecher, im Alter von 65 Jahren.

Hirschberg u. Schmiedeberg, den 11. Sept. 1853.

Die Hinterbliebenen.

4650.

Todes-Anzeige.

Am 31. August, früh 1 Uhr, verschied am Krampf und Brustschmerz meine geliebte Frau und treue Mutter meiner drei Kinder, weiland Frau Maria Magdalena Matthäus geb. Hänel, in einem Alter von 54 Jahren 8 Monaten und 9 Tagen.

Ach zu früh bist Du geschieden,
Und umsonst war unser Flehn,
Ruhe sanft in Gottes Frieden,
Bis wir dort uns wiedersehn.

Wüsteröhrsdorf bei Landeshut, am 10. Sept. 1853.

Der trauernde Gatte Gottlob Benjamin Matthäus, Müllermeister, nebst 3 trauernden Kindern.

4629.

Worte schmerzlicher Erinnerung
bei der
einjährigen Wiederkehr des Todestages
unserer vielgeliebten einzigen Tochter

Caroline Ernestine,

welche am 15. Septbr. 1852 von der unerbittlichen Hand des Todes von unserer Seite gerissen wurde, in dem blühenden Alter von 24 Jahren 9 Monaten u. 6 Tagen.

Auf's Neue kehrt im flücht'gen Lauf der Zeiten
Die Stunde Deines Scheidens uns zurück;
Und schmerzliche Erinnerungen schreiten
Vorüber vor des Geistes Forscherblick.
Wir sehn umher, und haben Dich verloren,
Dich, die ein Engel Gottes zu sich rief;
Zu Seligkeiten war Dein Geist erkoren,
Als Deiner Hülle müder Leib entschlief.

Trauernd hallen unsre Klagelieder
Dir, geliebten Ernestine, nach!
Thränend blicken unsre Augen nieder,
Weil Dein Tod auch unsre Herzen brach;
Und zu früh gingst Du zum bessern Lande,
Und es lösten sich der Liebe Bande
Uns zu früh; doch Worte sagen's nicht,
Was der Schmerz in unsern Herzen spricht.

Still, mit einem gottergebnen Herzen
Gingst Du heim ins väterliche Land;
Es berührt' Dich, sonder große Schmerzen,
Sanft des Todes-Engels kalte Hand!
Was Dein frommer Glaube Dir gegeben,
Wird zur Wirklichkeit sich dort erheben,
Was im Geiste Dir schon hier erschien,
Wird im Sonnenglanz Dir auferblühn.

Ewig bist Du nicht von uns geschieden,
Wir verloren Dich auf ewig nicht!
Freilich sehn wir nimmer Dich hienieden,
Denn Du wohnst in einem reinen Licht.
Einstens wird uns auch der Tag erscheinen,
Der uns wieder wird mit Dir vereinen;
Wenn das Zeitliche in Staub zerfällt,
Nahn wir Dir uns in der bessern Welt.

Drum, so wollen wir, im Gottvertrauen,
Uns ergeben in des Höchsten Hand,
Und nach jener heil'gen Heimath schauen!
Dorten ist ja unser Vaterland!
Wenn das Irdische auch uns verstoben,
Wird der freie Geist zu Dir erhoben,
Und der Trennungsschmerzen kurze Zeit
Heilt des Wiedersehens Ewigkeit.

Ober-Großhartmannsdorf a. Gröditzberge d. 15. Sept. 1853.

Gutsbesitzer Gottlieb Röthig und Frau, als tiefbetrübte Aeltern.

Zur wehmuthsvollen Erinnerung an weiland

Jungfrau Christ. Ernestine Wollstein,

welche in dem blühenden Alter von 18 Jahren 5 Monaten und 18 Tagen am 14. September 1852 starb, bei der Wiederkehr ihres Todestages.

Segen spendend schwebt der Herbst hernieder;
Doch uns kehrt er nur zum Schmerz zurück,
Denn er bringet uns den Tag ja wieder,
Der uns raubte unser höchstes Glück.

Vor uns steht auf's Neu' die bange Stunde,
Wo nach heißem Kampf das Herz Dir brach.
Wo, geliebte Tochter, deinem Munde
Leis' entschwebete das letzte Ach!

Einsam ließest Du uns hier zurücke,
Folgtest schon sobald der Schwester nach,
Und wir stehn mit thränenschwerem Blicke
Heut an Deinem stillen Schlafgemach,

Das seit Jahresfrist all' unsre Freuden,
Alle unsre Hoffnungen bedeckt,
Dessen Anblick täglich neue Leiden
In dem gramerfüllten Herzen weckt.

Ach! es fällt zu schwer uns, Dich zu missen,
Da Du uns, wir Dich so sehr geliebt.
Unversiegt um Dich die Thränen fließen,
Die Du uns nur durch den Tod betrübt.

Hätten wir auf ewig uns getrennet,
Müßten wir vergehn in unserm Schmerz.
Aber Heil uns: Unser Glaube kennet
Einen starken Trost für unser Herz.

Nur Dein Leib schläft in der stillen Kammer,
Die so gern Dir treue Liebe schmückt;
Doch Dein Geist, frei von der Erde Jammer,
Ward hinauf in's Heimathland entrückt.

Dort genießt er unnennbare Wonne,
Wo um Gottes Thron die Sel'gen stehn,
Wo auch wir, wenn unsers Lebens Sonne
Hier einst sinkt, Dich ewig wiedersehn.

Schwarzbach bei Wigandsthal, den 14. Sept. 1853.

Die trauernden Eltern:

4654. Johann August Wollstein,
Freigärtner, Drechsler und Schulvorsteher,
Johanna Rosina Wollstein, geb. Lukas.

Unglücksfall.

Wiederum ein Fall, der von der nicht seltenen Sorglosigkeit der Fuhrknechte Zeugniß giebt. — Am 9. September, Nachmittags 4 Uhr, kam ein Knecht aus Harpersdorf — der Name ist noch nicht bekannt — den Berg vor der Brauerei in Ketschdorf mit seinem mit Kohlen beladenen Fuhrwerk herab. Er ging, nachdem er die Hemmschleife angedreht, vielleicht 10 Schritte hinter dem Wagen und überließ diesen den Pferden. Der Wagen kam in's Schieben, die Pferde bogen im schnellen Lauf auf die Seite und nun erst sprang der Knecht an die Pferde, die aber nicht mehr zu erhalten waren. Der Knecht konnte, wegen Mangel an Platz, nicht ausweichen, die linke Vorderachse ergriff ihn und riß ihm den Leib dermaßen auf, daß sein Eingeweide alsbald auf der Erde lag; auch ging ihm ein Hinterrad des schweren Wagens über den Kopf, streifte die ganze Haut ab, und nachdem er noch die Worte gesprochen: „helft mir doch!“ gab er den Geist auf. Während dies geschehen, waren die Pferde, sich bald links, bald rechts drehend, bis zur Brauerei in Ketschdorf gelaufen. — Möge dieser Unfall eine abermalige Warnung für alle unvorsichtige Fuhrknechte sein.

Berichtigung.

Bei dem öffentlichen Gerichtsverfahren in der Sitzung am 12. August (siehe Nr. 72 d. Boten) ist bei dem Fall Nr. 5, betreffend den Inwohner Nitschke in Schreiberhau, von der Kgl. Staats-Anwaltschaft allerdings „zwei Monate Gefängniß und Verlust der Ehrenrechte auf ein Jahr“ beantragt worden; das Gericht hat aber nur auf 2 Monate Gefängniß und nicht auf den beantragten Verlust der Ehrenrechte erkannt.

Literarisches.

4634. Medicinische Schriften für Nichtärzte.

In allen Buchhandlungen (in Hirschberg bei Ernst Nesener) ist zu haben:

Dr. J. Johnson: Die Hartleibigkeit und

Leibesverstopfung,

ihre wahren Ursachen und zuverlässige Hebung, sowie die verschiedenen Arten des Durchfalls und deren Beseitigung. Eine Schrift für Alle, welche an diesen Uebeln leiden. 8. geh.

Preis: 10 Sgr.

Der hochverdiente englische Arzt Dr. Jam. Johnson, berühmt durch seine populär-medicinischen und diätetischen Schriften für Unterleibskranke, hat sich durch die vorstehende Schrift, welche ein sehr verbreitetes Leiden behandelt, ein neues Verdienst erworben, da dieselbe die einfachsten diätetischen Mittel an die Hand giebt, um von diesem oft hartnäckigen Uebel gänzlich befreit zu werden.

Keine Blähungen mehr!

Eine gemeinfaßliche Darstellung von den Ursachen, der Vermeidung und Heilung der Blähungsbeschwerden, mit Einschluß des Aufstoßens, und der in ihrem Gefolge auftretenden gefährlichen und hartnäckigen Krankheiten, als: Hypochondrie, Hysterie, Krämpfe, Nervenleiden, geistige Erschlaffung und überhaupt alle auf Verdauungsstörungen beruhende Krankheiten. Nach eigenen Erfahrungen und denen der berühmtesten Aerzte dargestellt. Nach dem Englischen bearbeitet von Jam. Johnson. 8. geh. Preis: 10 Sgr.

Sitzung der Stadtverordneten

Freitag den 16. Septbr. c., Nachmittags um 2 Uhr.

4668. Zum Vortrage liegen vor:

Die Verhandlung über Revision der Stadthaupt- und Instituten-Kasse pro Mon. Juli. — Antrag auf Abbruch des Spritzenhauses auf der Schützengasse. — Niederlassungs-Angelegenheiten des Förster Hielscher aus Ketschdorf, des Handschuhmacher Louis Dabers von hier, des Goldarbeiter Rudolph Sach aus Königsberg, des Tischlergesellen F. W. Preuß aus Krebbelmühl und des Papiermachergehülfen A. Wesche aus Straupitz. — Antrag auf Niederschlagung der inexigiblen Servisreste pro Mon. Mai und Juni c. so wie des ausfallenden Servises zur Jahresrechnung von 1853. — Entlassungsgesuch des Einquartirungs-Commissarius im Schützenbezirk. — Ein Unterstützungsgesuch. — Antrag auf Abänderung in Bezug auf Aufbewahrung und Berechnung der Depositalgelder. — Antrag auf zweckmäßigere Einrichtung der Heizungen im Rathhause. — Antrag in Bezug auf Errichtung eines Haupt-Zoll-Amtes und eines Packhofes hierorts. — Wahl von zwei Mitgliedern für die städt. Schulendeputation. — Antrag betr. den Ankauf eines Grundstückes.

Harrer.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

4635. **Bekanntmachung.**

Der Fabrikbesitzer A. F. Dinglinger auf der Rosenau hierselbst beabsichtigt zur Vergrößerung seiner bestehenden Kamm-Garn-Spinnerei einen Dampf-Kessel von 16 Pferdekräften (Woolfsches combinirtes System, Hoch- und Niederdruck) zur Aufnahme von circa 700 Spindeln aufzustellen und hat die Zeichnungen und Beschreibungen desfalls vorgelegt.

In Folge hoher Regierungs-Genehmigung vom 1. d. M. wird dies Vorhaben unter Bezugnahme auf den §. 29 der Gewerbeordnung vom 17. Januar 1845 und den §. 2 des Regulativs vom 6. September 1848, Gesetzsammlung 1848 Seite 322 — hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, mit der Aufforderung an alle Diejenigen, welche einen begründeten Widerspruch gegen diese Anlage zu erheben ge-

denken, denselben innerhalb einer 4wöchentlichen präklusivischen Frist bei uns anzubringen.
Hirschberg den 6. September 1853.
Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)

4626. **Nothwendiger Verkauf.**
Das dem Maurermeister Wilhelm Moritz Keßner gehörige Grundstück No. 7 zu Warmbrunn, Altgräflichen Antheils, bestehend aus Wohnhaus, Stall- und Wirthschaftsgebäuden, Hofraum, Garten und 2 Morgen Acker, gerichtlich abgeschätzt auf 6412 Thlr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 5. April 1854, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Hirschberg den 26. August 1853.
Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

4663. **Bekanntmachung.**
Die am Montag den 19. Septbr. c. festgesetzte Holz-Auction wird auf Dienstag den 20. September c. verlegt und wird dieselbe an diesem Tage so stattfinden, wie es bereits in der No. 72 des Gebirgsboten angegeben worden ist.
Schmiedeberg den 10. September 1853.
Königl. Forstrevier-Verwaltung Arnsberg.

4600. Künftigen 1. Oktober c. beabsichtiget die hiesige Brau-Kommune einen neuen Lohnbrauer anzustellen. Kautionsfähige tüchtige Brauermeister wollen sich bis zum 20. d. Mts. bei der unterzeichneten Deputation melden.
Friedland, Kr. Waldenburg, den 6. Sept. 1853.
Die Brau-Deputation.

4019. **Nothwendiger Verkauf.**
Königliche Kreis-Gerichts-Commission zu Hermsdorf u. K.
Das dem Johann August Liebig gehörige Haus,
No. 17
zu Schreiberau, abgeschätzt auf
536 Thaler
zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 15. November 1853, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Auktionen.

4285. **Bekanntmachung.**
Dienstag den 27. September d. J., von früh 9 Uhr ab, wird mit Genehmigung der hohen Behörden eine Parthie Schwarzholz in dem hiesigen Pfarrwalde parzellenweise an Meistbietende verkauft werden. Die Parzellen haben einen Tax-Werth von 60, 100 bis 400 Rthlr. Die erste Hälfte des Kaufgeldes wird am Tage des erhaltenen Zuschlages, die andere Hälfte 3 Monate darauf bezahlt. Taxen und Kaufbedingungen sind abschriftlich zu haben bei dem Herrn Kantor Zander, bei dem Herrn Kirchenvorsteher Patschovsky und bei dem hier Unterzeichneten.
Lähn, den 16. August 1853.
Erzpriester Tilgner.

4676. Wegen Orts-Veränderung sollen im Weinhold'schen, vormals v. Buchs'schen Garten, Montag den 19. Sept. c., Vorm. von 9 Uhr an, Möbels: als Tische, Stühle, Sophas, Bettstellen, Haus- und Wirthschafts-Sachen, gegen baare Zahlung versteigert werden.
Hirschberg, den 12. September 1853.
Steckel, Auktions-Kommissar.

4675. Freitag den 16. September c., Vormittag von 9 bis 12 und Nachmittag von 2 Uhr an, werde ich im gerichtlichen Auktions-Gelasse außer den zur Lohndiener Sommer'schen Nachlaß-Sache gehörenden Gegenständen, als: Porzellain, Gläser, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, 2 Sophas, Stühle, eine Komode, ein Kleiderschrank, ein Glasschrank, ein runder Tisch, auch mehrere andere Haus- und Wirthschaftssachen, eine Stutzuhr und eine ganz gut gehaltene Bratmaschine gegen baare Zahlung versteigern.
Hirschberg, den 12. September 1853.
Steckel, Auktions-Kommissar.

4536. **Auctions-Anzeige.**
Montag den 26. September c. und folgende Tage, des Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, sollen die nachgelassenen Handelsgegenstände unserer verstorbenen Mutter, der verwittwet gewesenen Handelsfrau Schönholz, in deren gehörig gewesenen sub No. 181 zu Goldberg am Niederringe belegenen Eckhause, bestehend in: Möbels und Hausgeräthe, neuen und alten Kleidungsstücken, Leinenzeug, Wäsche, Betten und Bettfedern, Messing, Kupfer, Blech, Zinn und Eisenwaaren, mehreren eisernen Oefen, Wanduhren, verschiedenem Handwerkszeuge, worunter auch ein Ambos und Sperrhorn befindlich, ferner eine Parthie Tapetenreste, Bücher, Bilder und allerhand Vorrath zum Gebrauch
öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verauktionirt, und mit Versteigerung der Möbeln und Hausgeräthe der Anfang gemacht werden.
Die Gebrüder Schönholz.

Zu verpachten.

4646. **Verpachtung.**
Ein Spezerei-Laden in einer belebten Kreisstadt, mit erforderlichem Wohnungsgelaß und Utensilien, steht wegen Familienverhältnissen sofort zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt der
Rendant Tschentscher in Goldberg.

Gasthaus-Verpachtung.
Das Gasthaus zur Wilhelmshöhe, ganz in der Nähe der Bäder, ist vom 1. October c. ab, auf drei Jahre zu verpachten. Dasselbe enthält, außer dem Gastzimmer mit Billard, 8 Zimmer mit Meublement, 6 Kammern, Bodengelaß, 1 Gewölbe, 1 Keller u. Holzremise. Cautionsfähige qualificirte Pächter erfahren das Nähere bei H. Bruchmann.
Warmbrunn. 4595.

4491. **Zu verpachten oder zu verkaufen**
ist eine sehr vortheilhaft gelegene und sich rentirende Bäkkerei in einer belebten Gebirgsstadt. Auskunft giebt die Expedition des Boten.

4609. **Verkauf und Verpachtung.**

Unterzeichneter beabsichtigt nächsten Freitag den 16. September a. c., Nachmittag 2 Uhr, das **Grummet und Brachenfutter**, (den ganzen zweiten Schnitt) von den zum Breslauer Hofe gehörenden Aeckern und Wiesen, meistbietend noch stehend zu verkaufen. — An demselben Termine und nachfolgenden Sonntag den 18. September, Nachm. 3 Uhr, werden sämmtliche zum Bresl. Hofe gehörende Aecker und Wiesen auf 3 bis 6 Jahre, in Parzellen von 2 bis 10 Morgen, aufs Meistgebot verpachtet; sollten sich Käufer dabei zu Aecker oder Wiesen einfinden, so bin ich auch zum Verkauf bereit und gehen die Käufer den Pächtern in jeder Beziehung vor. Die Aecker und Wiesen sind zu jeder Zeit in Augenschein zu nehmen.

Warmbrunn, den 8. September 1853.

Carl Wilhelm Finger,
Besitzer des Gasthofes zum Breslauer Hofe.

Anzeigen vermischten Inhalts.

4670. **Etablissements-Anzeige.**

Ich Endesunterzeichneter zeige hiermit einem hohen Adel und verehrten Publikum an, daß ich mich hierselbst als Handschuhmacher, deutsche und französische Arbeiten liefernd, etablirt habe, und bitte um geneigten Zuspruch.

Hirschberg, den 12. September 1853.

Louis Dabers,
innere Schild. Straße Nr. 83, beim Bäckermstr. Müller.

Gute Handschuhnätherinnen finden bei mir Beschäftigung. **Der Obige.**

4651. **Ehrenerklärung.**

Meinen Nachbar, den Gärtner Karl Wagner von hier, habe ich am Spätabende des 25. v. Mts. in betrunkenem Zustande, in der Nähe seiner Wohnung, durch ehrenkränkende Reden sehr beleidigt. Ich habe im Wege schiedsamtlichen Vergleichs bekannt, demselben Unrecht angethan zu haben, erkläre den Wagner für einen durchaus unbescholtenen und redlichen Mann. Hartmannsdorf, den 8. Sept. 1853. bitte ihn hierdurch öffentlich um Verzeihung und

Karl Winkler, Zimmermann.

4657. # Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Es erfreuet sich die Gesellschaft einer fortschreitenden Theilnahme und zeigt Ende August d. J. einen Bestand von **7567 Personen mit Acht Millionen 600,700 Thalern.**

Angemeldet wurden als verstorben 131 Personen mit 143,000 Rthlrn.

Außer der erforderlichen angesammelten Reserve von Einer Million 280,000 Thalern hat die Gesellschaft ein Actien-Capital von Einer Million Thalern.

Die Versicherten sind gegen jeden Nachschuß geschützt und genießen Zwei Drittel des reinen Gewinnes. Gegenden, wo epidemische Krankheiten, wie zur Zeit die Cholera, herrschen, sind nicht von der Versicherung ausgeschlossen.

Berlin, den 10. September 1853.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Vorstehenden Rechenschafts-Bericht bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, mit dem ergebenen Bemerken, daß Geschäfts-Programme bei uns unentgeldlich ausgegeben werden.

Die Agenten der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft:

für Striegau: E. Schmidt;
„ Hohenfriedeberg: G. S. Salut;
„ Schmiedeberg: Oswald Beer;
„ Landeshut: J. A. Kuhn;
„ Schweidnitz: Junghans & Endert;
„ Jauer: Fr. Böhm;
für Goldberg: C. Goldnau;
„ Greiffenberg: J. G. Luge;
„ Löwenberg: Moritz Thiermann;
„ Hirschberg, Schönau, Kupferberg, Warmbrunn und Lähn: C. A. Du Bois in Hirschberg.



4638. # Extra-Zug von Freiburg nach Breslau. Sonntag den 18. Sept. 1853.

Abfahrt von Freiburg: Morgens 6 Uhr 45 Minuten.

Abfahrt von Breslau: Abends 8 Uhr.

Billets für die Hin- und Rückfahrt pro Person 12 Sgr. sind bei mir bis Freitag Mittag, den 16. September, in Empfang zu nehmen. **C. A. Leupold in Freiburg.**

4537.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche unserer verstorbenen Mutter, der verwittwet gewesenen Handelsfrau Schönholz aus Goldberg, bei ihrem Ableben noch Zahlungen zu leisten hatten, — sich aber bis Heut ihrer Verbindlichkeit gegen die Intestat Erben noch nicht entledigt, — werden hiermit aufgefordert, ihre betreffenden Zahlungen innerhalb 4 Wochen an die Unterzeichneten gegen deren gemeinschaftliche Quittung zu berichtigen: Alle bis zu diesem Zeitraume nicht eingezahlten Reste werden ohne Weiteres dem Gericht zur Einziehung überwiesen. Gleichzeitig ersuchen wir Diejenigen, welche mit der Verstorbenen in Geschäftsverbindung gestanden, und noch Forderungen zu haben vermeinen, solche sofort zu liquidiren und demnächst ihre liquide Forderungen nach beendigter Auktion des mütterlichen Nachlasses, gegen Quittungsleistung in Empfang zu nehmen.

Goldberg und Schönwaldau den 4. September 1853.

Die Gebrüder Schönholz.

4667. Der Abend-Unterricht in der Zeichnen-Kunst für angehende Professionisten beginnt mit dem 1. Oktober wieder. Auch werden Stunden ertheilt im Vorzeichnen aller Arten von Stickereien und Schriftzügen bei

P. Mayerhausen, Privat-Zeichnen-Lehrer; wohnh. dunkle Burggasse Nr. 172.

4647. Einem geehrten Publiko zeige hierdurch ganz ergebenst an, daß ich in Marklissa von Herrn Peter die obere Farbe nebst Mangel käuflich übernommen habe, und verspreche bei der saubersten Arbeit sowohl in Leinen, Seide, Schaaf- und Baumwolle, als gedruckten und gefärbten Waaren, die möglichst billigsten Preise, mit der ganz ergebensten Bitte, mich mit recht zahlreichen Aufträgen beehren zu wollen. Marklissa, den 1. September 1853.

George Bohn, Färbermeister.

Verkaufs-Anzeigen.

4535. Das zu Ober-Peilau I., Kreis Reichenbach, dicht bei Gnadenfrei und an der Nimptscher Chaussée gelegene Haus Nr. 7, in welchem seit mehreren Jahren das Garn- und Schnittwaaren-Geschäft mit gutem Erfolge betrieben wird, ist wegen Veränderung des Besitzers aus freier Hand zu verkaufen; dasselbe ist in ganz gutem Bauzustande, massiv, enthält 5 Stuben, 2 Kabinette, Küche, gewölbten Keller, Bodengelaß und einen Schuppen, nebst Obst- und Gemüsegarten. 600 Rthlr. können darauf stehen bleiben. Ernstlichen Selbstkäufern ertheilt nähere Auskunft der Besitzer daselbst.

4593. In einer sehr volksreichen Kreisstadt, am Fuße des schlesischen Gebirges und hart an der Eisenbahn gelegen, ist ein zweistöckiges massives Wohnhaus, enthaltend ein Verkaufs-Gewölbe und sieben Stuben nebst Zubehör, unter soliden Bedingungen baldigst zu verkaufen. Das in diesem Hause seit Jahren bestehende Material- und Victualien-Geschäft gewährt dem Uebernehmer bei nur mäßigem Betriebs-Kapital eine dauernde Existenz. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen die Expedition des Boten.

4630.

Bekanntmachung.

Veränderungshalber steht die Freistelle sub No. 19 zu Ober-Wiesenthal, von circa 15 Scheffel Preuß. Maaß Flächeninhalt an Obstgarten, Acker u. Wiese, zum sofortigen Verkauf; die Wohnung, so wie die Grundstücke befinden sich in gutem Zustande und werden Kauflustige ergebenst ersucht, sich an den Eigenthümer hierselbst wegen der nähern Bedingungen wenden zu wollen. Ein Kapital von 356 Thlr. kann auf der Besitzung stehen bleiben. **G. Bänsch.**

Ober-Wiesenthal den 6. September 1853.

4614. **Schmiede-Verkauf.**

Eine gut eingerichtete Schmiede mit zwei Feuern, einem großen Obst- und Grasegarten und einem Morgen Acker, ist zu verkaufen. Das Nähere ist in portofreien Briefen durch den Commissions-Agenten Herrn Schröter zu Ober-Niederleisersdorf bei Goldberg zu erfahren.

4581. Eine Wassermühle, aus 4 Mahlgängen, wovon der eine ein englischer, und einer Schneidemühle bestehend, in der Nähe einer bedeutenden Stadt und Eisenbahn, welche außer der erforderlichen noch so viel Wasserkraft besitzt, um dadurch eine beliebige andere Fabrik zu betreiben, ist aus freier Hand zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Exp. d. B.

4655. Zum vortheilhaften Ankauf wird empfohlen: Ein Gasthof 1. Klasse in einer Gebirgsstadt mit immerwährender Frequenz für 8000 Thaler bei 2 — 3000 Thaler Anzahlung.

Kommissionär H. Scholz in Schönau.

4642.

Gasthof-Verkauf.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, meinen vieljährig nah und fern bekannten, vormals Rosemannschen „Gasthof zum Lamm", in hiesiger Vorstadt an der Chaussee gelegen, mit oder ohne Inventar bald zu verkaufen. Die Gebäude sind in sehr gutem Zustande, auch befindet sich hierbei im schönsten und größten Garten eine ganz massive, neuerbaute Kegelbahn. Im innern freundlichen Gasthause befindet sich ein Schank- nebst Speisezimmer und vier Gaststuben ꝛc. Im sehr großen Hofe mit Einfahrt sind die benöthigten Remisen, Böden und Stallungen für 30 Pferde.

Striegau den 30. August 1853. **H. Broßmann.**

4640.

Gerberei-Verkauf.

Eine in der Nähe von Bunzlau an fließendem Wasser vortheilhaft gelegene Gerberei in gutem Bauzustande ist aus freier Hand billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen der

Stiftungs-Rendant **Körnig** in Bunzlau.

4656. ☞ Vortheilhafter

Ritterguts-Verkauf.

Ein Rittergut, in der schönen Weizenboden-Gegend des Kreises Trebnitz, nur 4 Meilen von Breslau und 1/8 Meile von dem Gute entfernt, wo ein Bahnhof der Posen-Breslauer Eisenbahn erbaut wird, zu welchem 762 Mrg. Aecker, Weizenboden, 98 Morgen zweischürige Wiesen, 396 Morgen noch gut bestandener Forst, 43 Morgen Gärten und Obst-Alleen, im Ganzen mit Hutungen und Teichen 1349 Morgen Areal, und eine neuerbaute Windmühle gehören, mit schönem massivem Schloß und Wirthschafts-Gebäuden, soll eingetretener Verhältnisse wegen mit voller Ernte um einige 40,000 Rthlr. mit mäßiger Anzahlung verkauft werden. Die Abgaben des Gutes betragen jährlich 178 Rthlr., die Einnahmen 374 Rthlr. Zahlbaren hierauf reflectirenden Selbstkäufern ertheilt nähere Auskunft der ehemalige Gutsbesitzer v. Frankhen zu Raudten in Nieder-Schlesien.

4637. Das in einer vorzüglichen Mahllage so schön gelegene Mühlengrundstück No. 6 zu Girbigsdorf bei Görlitz, mit 2 Mahlgängen, Bäckerei, Gemüse- und Gartenland, steht aus freier Hand zu verkaufen.

Das Nähere ist bei dem Besitzer zu erfahren.

4628. **Certificat.**

Dr. Suin's aromatische Zahnpasta*) ist von mir auf chemischem Wege untersucht und aus ihren Bestandtheilen, die durch die feinste Oelseife in die sehr gefällige Form der Pasta gebracht wurden, die Ueberzeugung gewonnen worden, dass durch sie nicht nur ein neues, sondern auch ein **brauchbares** und **angenehmes** Reinigungs- und Erhaltungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches erreicht wurde, das ich nach meinen darüber gemachten Erfahrungen sehr empfehlen kann. Dies attestirt der Wahrheit gemäss

Bunzlau, am 11. Juli 1852.

Dr. Eschenbach, Königl. Kreis-Physicus.

*) Vorräthig in 1/1 und 1/2 Päckchen, à **12** Sgr. und **6** Sgr., bei **J. G. Diettrich's Wwe.** in **Hirschberg**, so wie auch an den bekannten Niederlagen.

4645. Von dem beliebten Mailändischen **Saamen-Roggen** werden 60 Scheffel gut und rein zu Saamen zum Verkauf nachgewiesen durch den Kassen-Rendant Herrn Tschentscher in Goldberg.

4673. Alle Sorten neue und gebrauchte **Bettfedern** sind zu billigem Preise zu haben bei **Streit.**

Hirschberg. Aeußere Schildauer-Straße.

Gutta-Percha-Glanzwichse ohne Säure.

Diese neue Wichse zeichnet sich vor andern dadurch aus, daß sie alles Leder wasserdicht macht und vorzüglich conservirt, bei nur wenigem Bürsten den tiefsten Glanz giebt, und sich äußerst sparsam verbraucht.

Preis pro Topf auf lange Zeit ausreichend 3 Sgr.

4658. **Carl Wilh. George,** Markt No. 18.

4598. **Preßhefen**

sind jetzt stets frisch wieder zu haben bei

August Halbsguth in Jauer.

4636. Der Unterzeichnete bescheinigt hiermit der Wahrheit gemäß, daß die seit längerer Zeit in seiner Familie eingeführte **Eduard Heger's aromat. Schwefel-Seife** *) bei ihrer Anwendung zur Beseitigung verschiedener Uebel die günstigsten Erfolge bewährt hat.

Diese Seife, nach der beigegebenen Gebrauchsanweisung benützt, ist besonders gegen rheumatische Leiden anzurathen, und erwachsenen Personen als eine vorzügliche kosmetische Seife zu empfehlen. Dieselbe kann aber auch bei den zartesten Kindern ohne allen Nachtheil angewendet werden. Sie ist nervenstärkend, erfrischt den Körper und befreit den Teint von gelben Flecken.

Dieses Fabrikat verdient demnach mit Recht die vollkommenste Anerkennung und Empfehlung.

J. Röhnsch, Landschafts-Canzelist in Jauer.

Beglaubigt:

Jauer, den 25. Mai 1853. Die Polizeiverwaltung.

(L. S.) gez. **Buchwaldt.**

*) Original-Packete **Eduard Heger's aromat. Schwefel-Seife** (à 2 Stück 5 Sgr.) sind zu haben: in **Breslau** bei **Eduard Nickel**; in **Hirschberg** bei **Berthold Ludewig**, dunkle Burggasse Nr. 187; sowie in allen andern durch die Zeitungen bekannt gemachten Niederlagen der Provinz Schlesien.

4680. Abzulassen sind noch schöne volle **Tulpen**, 100 Stück 1 rtl., 15 St. 5 sgr.; **Hyazinthen** à 1½ sgr., Trauben-Hyazinthen 100 St. 20 sgr.; **Schneeglöckchen** 100 Stück 15 sgr., volle à 6 pf.; **Kaiserkronen**, rothe 1½ sgr., gelbe schöne 5 sgr.; weißen **Türkenbund** à 4 sgr., scharlach-rothen 5 sgr.; **Lilium superbum** 2 sgr. Diese Zwiebeln müssen jetzt gelegt werden. **Bouillon-Rüben-Saamen** à Loth 1½ sgr., welcher nur im Herbst zu säen ist. **Weinhold,** Eigenthumsgärtner in Hirschberg.

4662. Ein feingearbeitetes neues großes **Drehorgel-Instrument**, welches die schönsten Stücke spielt, ist zu verkaufen beim Tischlermstr. **Paucksch** in den Sechsstätten bei Hirschberg.

4660. Ein einspänniger **Spazierwagen**, ein Fossig-**Wagen**, ein neues englisches **Geschirr**, ein Ackergeschirr und ein vollständiges **Reitzeug** mit neusilberner Garnirung ist zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition des Boten.

4641. Ein gesundes, braunes **Wagenpferd** steht zum Verkauf bei dem Gastwirth **Tietze** in Hermsdorf u. K.

4639. Einem geehrten Publikum von Hirschberg und der Umgegend die ergebene Anzeige, daß in dem Hause des Herrn Mauermeister **Werner**, Hellergasse Nr. 910, eine

Kohlen-Handlung

etablirt habe. Indem ich einem geehrten Publikum die Versicherung gebe, stets auf Kohle von bester Qualität und billigsten Preisen zu halten, verbinde ich gleichzeitig die Bitte, mich durch recht zahlreiche gütige Aufträge beehren zu wollen. Hirschberg, den 1. September 1853.

Robert Schulz, Bäckermeister.

Dr. Borchardt's arom. med. Kräuter-Seife ist ein treffliches Mittel, die Haut zu stärken und gesund zu erhalten. Sie ist anerkannt das Beste, was in diesem Genre geliefert werden kann, sowohl in medizinischer Hinsicht gegen Sommersprossen, Hitzblattern, Schuppen u. andere Hautunreinheiten, als wie auch für die Toilette, indem deren Gebrauch zur Verschönerung u. Verbesserung des Teints wesentlich beiträgt. — Dr. **Borchardt's** Kräuter-Seife wird in, mit nebenstehendem Stempel versiegelten Original-Packetchen à 6 Sgr. nach wie vor in **Hirschberg** nur allein verkauft bei

(Dr. BORCHARDTS AROM. & MEDIC: KRÄUTER-SEIFE.)

J. G. Diettrichs Wwe., so wie auch in Beuthen a. O. bei C. H. Goldmann, Bolkenhain C. Schubert, Bunzlau Carl Baumann, Charlottenbrunn H. G. Seyler, Frankenstein C. Tschörner, Freiburg W. Krantz, Freistadt M. Sauermann, Glatz Joseph Siegel, Glogau Brettschneider & Comp., Görlitz Apotheker Wm. Mitscher, Goldberg Gustav Pollack, Greiffenberg W. M. Trautmann, Haynau A. E. Fischer, Jauer H. W. Schubert, Landeshut Carl Hayn, Lauban Rob. Ollendorf, Liegnitz F. Tilgner, Löwenberg J. C. H. Eschrich, Lüben C. W. Thies jun., Neumarkt C. J. Nicolaus, Niesky Birck & Comp., Ohlau F. Winderlich, Reichenbach G. F. Kellner, Sagan Rudolph Balcke, Salzbrunn E. F. Horand, Schmiedeberg W. Riedel, Schönau Fr. Menzel, Schweidnitz Ad. Greiffenberg, Sprottau T. G. Rümpler, Steinau C. Zachler's sel. Wwe., Striegau Robert Krause, Waldenburg C. G. Hammer & Sohn und in Warmbrunn bei C. E. Fritsch.

2037.



wirkt belebend und erhaltend auf die Geschmeidigkeit und Weichheit der Haut, und ist daher Damen und Kindern, sowie überhaupt Personen von zartem Teint, zum Waschen und Baden ganz besonders zu empfehlen. Jedes Stück ist in einer, das Facsimile des Verfertigers führenden Enveloppe versiegelt und befindet sich für **Hirschberg** das alleinige Depot bei **J. G. Diettrich's Wwe.**, sowie auch in **Bolkenhain** bei C. Schubert, **Frankenstein:** E. Tschörner, **Freistadt:** M. Sauermann, **Greiffenberg:** W. M. Trautmann, **Habelschwerdt:** Franz Jonas, **Jauer:** H. W. Schubert, **Landeshut:** Carl Hayn, **Lauban:** C. G. Burghardt, **Löwenberg:** J. C. H. Eschrich, **Münsterberg:** H. Radesey, **Nimptsch:** Eduard Schicke, **Reichenbach:** G. F. Kellner, **Schmiedeberg:** W. Riedel, **Schönau:** Fr. Menzel, **Schweidnitz:** Ad. Greiffenberg, **Sprottau:** T. G. Rümpler, **Striegau:** Rob. Krause, **Waldenburg:** C. G. Hammer & Sohn, **Warmbrunn:** C. E. Fritsch und in **Zobten** bei M. A. Witschel.

---

20 bis 30 Sack amerikanischen Staudenroggen, welcher bei der diesjährigen nassen Witterung den Vorzug bewährt, daß sich der Halm fast gar nicht gelegt hat und gut schüttet; sowie eine Quantität starkes **Schirrholz** verkauft der Stellenbesitzer Steinke zu Buchwald. 4679.

4664. **2 Jagdhunde,**
ein hochläufiger gelber Hund und eine gelbe Doppeldachshündin, beide anhaltend mit feiner Laute jagend, stehen beide oder einzeln zum Verkauf im Forsthause zu Hermsdorf städt. bei
G. Weiß.

4648. Zwei anerkannt brauchbare Arbeitspferde (braune Wallache) sind sofort zu verkaufen beim
Gastwirth Döring,
im schwarzen Adler zu Greiffenberg.

4671. **Kauf-Gesuche.**

Alle Sorten Aepfel
kauft fortwährend
Carl Sam. Häusler.

4588. **Aepfel**
kauft
E. Laband.

4625. **Aepfel**
kauft
Ferdinand Bänisch
vor dem Burgthore.

4677. Altes **Messing, Kupfer, Eisen, Hadern** und **Knochen** kauft fortwährend und zahlt Sammlern für Knochen möglichst hohe Preise
Hirschberg, im Sept. 1853.
C. Ottersbach,
innere Schildauer-Straße Nr. 79.

Zu vermiethen.

4624. Eine Unterstube ist für eine einzelne Person in dem Hause Nr. 110, Schulgasse, zu vermiethen.

---

672. Im Hause Nr. 36 zu Warmbrunn sind 2 Stuben mit Nebenstuben von Michaeli ab zu vermiethen.
Stange, Schneidermeister.

4683. **Zwei möblirte Stuben**
sind zu vermiethen und sofort zu beziehen in dem Hause No. 201 am Burgthore. Die näheren Bedingungen sind zu erfahren bei dem daselbst wohnenden Kreis-Gerichts-Sekretär Herrn Weinhold.

4643. **Zu vermiethen**
sind in meinem Hause Nr. 455 in der ersten Etage vier neu elegant tapezirte, mit neuen Oefen versehene Zimmer und zu Michaeli d. J. zu beziehen. Andere dazu nöthige Bedürfnisse sind hinlänglich vorhanden. Auch muß bemerkt werden, daß die Mitbenutzung der Gärten im Sommer einen angenehmen Genuß darbietet.
Hirschberg, den 10. September 1853. Chr. Hoppe.

4678. Eine Vorderstube mit Meubles ist baldigst an einen einzelnen Herrn zu vermiethen bei
C. Ottersbach, innere Schildauer Straße Nr. 79.

Personen finden Unterkommen.

4632. Der hiesige Adjuvanten-Posten, mit einem jährlichen Einkommen von circa 50 Thlr., bei freier Station wird vacant und soll bald wieder besetzt werden.
Koeppel, Pastor in Seifershau.

4603. Ein gewandter, mit guten Attesten versehener Maschinenführer wird für eine Papier-Fabrik gesucht; von wem? ist in der Exped. d. Boten zu erfragen.

4616. Ein Schachtmeister mit 6 bis 8 Mann können Beschäftigung mit Erdarbeiten längere Zeit auf dem Dominium Nieder-Falkenhain finden. Eck.

4671. Ein verheiratheter Schleußermann und ein tüchtiger Vormäher können Unterkommen finden.
Commissionair G. Meyer.

4506. Etwa **100 Maurergesellen** können noch in der Nähe von Waldenburg von Unterzeichnetem dauernd beschäftigt werden. Silber, Maurermeister.
Waldenburg den 3. Septbr. 1853.

4574. Ein **Kutscher**, der sich durch Zeugnisse als nüchtern und brauchbar zu erweisen vermag, findet sogleich ein Unterkommen. Das Nähere auf persönliche Vorstellung beim Kgl. Schloß-Kastellan Hrn. Alert zu Erdmannsdorf.

4661. **Zwei Handhobler** finden dauernde Beschäftigung in der Zündrequisiten-Fabrik von J. Knopfmüller.

Lehrlings-Gesuche.

Einem kräftigen Knaben, welcher Lust hat die Bäcker-Profession zu erlernen, weiset die Exped. d. Boten einen Lehrmeister nach. [4599.

666. Ein junger Mensch von rechtlichen Eltern, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt und Lust hat Jäger zu werden, kann sofort als Lehrling eintreten. Näheres ist zu erfragen bei Georgius in Spiller.

Gefunden.

4674. Ein schwarzer Dachshund mit einem gelben Draht-Halsbande hat sich am 12. d. Mts. zu mir gefunden. Der Eigenthümer kann sich denselben bei mir abholen.

A. Wessoly in Hirschberg.

4659. Am 8. September a. c. hat sich in den Sechsstätten zu Hirschberg ein braungetigerter Jagdhund mit einem ledernen Halsbande zu mir gefunden; der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten bei mir in Empfang nehmen.

Tschischdorf, den 8. Sept. 1853. Ehrenfried Liebig.

Gestohlen.

4649. Unterzeichnetem sind vom Sonntag Abend den 4. bis Montag Abend den 5. September, ob aus Gewinnsucht oder aus Niederträchtigkeit, ein Satz Billardbälle mittler Größe gestohlen worden. Wer darüber sichre Anzeige zu machen im Stande ist, so daß die gerichtliche Untersuchung eingeleitet werden kann, erhält sofort 5 Thaler Belohnung.

Hummel, Brauer-Meister.

Greiffenstein den 9. September 1853.

Geldverkehr.

4633. **100 Rthlr. Kirchengeld** soll baldigst ausgeborgt werden durch den Pastor Koeppel in Seifershau.

4500. **700 Rtlr.** Mündelgelder, im Ganzen oder getheilt, sind zu vergeben auf Grundstücke zur ersten Hypothek mit 4½ % Zinsen. Zu erfragen bei dem Vormund Laborant Zölfel in Krummhübel.

4669. **1000 bis 1200 Rthlr.** werden auf ein Mühlen-Grundstück zur ersten Hypothek von einem reellen Zinszahler baldigst gesucht. Näheres bei J. E. Völkel in Hermsdorf u. K.

Einladungen.

4631. Sonntag den 18. September werde ich das Einzugsfest verbunden mit Tanzmusik und Scheibenschießen feiern. Wozu ergebenst einladet

Wilhelm Kiefer,
Schankpächter in Johannisthal bei Schönau.

4665. Zu einem Kegel-Lagenschieben um fette Karpfen ladet heute den 14. und morgen den 15. d. M. auf den Kavalierberg ergebenst ein Hornig.

4684. Zur Ernte-Kirmes auf den Hausberg Freitag den 16. dieses Monats

Großes Concert

und lade mit dem Bemerken zu zahlreichem Besuch ergebenst ein, daß auch für frische Kuchen und warmes Abendbrot gesorgt sein wird. Ohmann.

4682. **Zu einem Lagenschieben um Geld, auf Donnerstag den 15. u. Freitag den 16. September, ladet alle Freunde dieses Vergnügens ergebenst ein Daniel in Hermsdorf u. K.**

4516. Bekanntmachung.

Einem geehrten Publiko mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich vom 1. September c. ab den „Gasthof zum schwarzen Adler" hierselbst pachtweise übernommen habe. Es soll mein Bestreben sein, die mich beehrenden Gäste durch gute Speisen und Getränke prompt und reell zu bedienen und bitte ich, das Herrn Berger geschenkte Vertrauen auch auf mich übergehen zu lassen. Auf ächt Bairisch, sowie auf Feldschlößchen-Bier mache ich noch besonders aufmerksam. Lähn, den 3. September 1853.

Steinert, Gasthofspächter.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 10. September 1853.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	1	—	2	22	—	2	8	—	1	24	—	1	—	—
Mittler	2	29	—	2	20	—	2	6	—	1	22	—	—	29	—
Niedriger	2	27	—	2	18	—	2	4	—	1	20	—	—	28	—

Schönau, den 7. September 1853.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	—	—	2	27	—	2	9	—	1	25	—	1	—	—
Mittler	2	27	—	2	24	—	2	7	—	1	23	—	—	29	—
Niedriger	2	24	—	2	22	—	2	5	—	1	20	—	—	28	—

Erbsen: Höchster 2 rtl. 5 sgr.
Butter, das Pfund: 6 sgr. — 5 sgr. 9 pf. — 5 sgr. 6 pf.

Cours-Berichte.

Breslau, 10. September 1853.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	96 2/3	Br.
Kaiserl. Dukaten	96 2/3	Br.
Friedrichsd'or	113 1/3	Br.
Louisd'or vollw.	110 1/2	G.
Poln. Bank-Billets	97 1/2	G.
Oesterr. Bank-Noten	93 11/12	Br.
Staatsschuldsch. 3½ pCt.	93 1/12	Br.
Seehandl.-Pr.-Sch.	—	—
Posner Pfandbr. 4 pCt.	104 3/4	Br.
dito dito neue 3½ pCt.	98 5/12	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. 3½ pCt.	99 5/12	Br.
Schles. Pfdbr. neue 4 pCt.	104 1/4	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	103 1/12	Br.
dito dito dito 3½ pCt.	99 1/4	Br.
Rentenbriefe 4 pCt.	100 1/3	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	123 1/4	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	99	Br.
Oberschl. Lit. A. 3½ pCt.	215 1/2	Br.
dito Lit. B. 3½ pCt.	179 1/4	Br.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	99 1/12	Br.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	93 7/12	Br.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	100	Br.
Neisse-Brieg 4 pCt.	83 1/4	Br.
Cöln-Minden 3½ pCt.	122 1/4	Br.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	55	

Wechsel-Course. (d. 9. Sept.)

Amsterdam 2 Mon.	142 1/4	Br.
Hamburg k. S.	152 1/3	Br.
dito 2 Mon.	151 1/3	Br.
London 3 Mon.	6.19 5/6	
dito k. S.	—	
Berlin k. S.	100 1/12	
dito 2 Mon.	99 1/6	

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.